

heraus; allein zum festgesetzten Abende fand sich zwar Bach, nicht aber sein Gegner ein, der schleunig abgereist war. In demselben Jahre noch, am 5. December 1717, wurde Bach fürstlicher Musikdirector in Köthen, dann von 1723 an Musikdirector in Leipzig an der Thomasschule. Von hier aus machte er öfter Reisen, unter andern nach Hamburg, wo ihn der hundertjährige Organist Reinke den ersten Orgelspieler nannte; dann nach Berlin, wo Friedrich der Große ihn mit dem höchsten Beifalle beehrte; eben so nach Dresden, wo er sich vor August II. öfter hören ließ. Als er in Berlin war, kam der König an die Orgelbank, während Bach spielte. Bach stand nicht auf, sondern nickte bloß dem Könige zu, weil er sich nicht überreden konnte, mitten im Accorde aufzuhören. Ueberhaupt wollte er, wie er sagte, lieber falsche Menschen, als falsche Töne ertragen, und da einst Jemand, der bei seinem Eintritte ins Zimmer auf dem Flügel gespielt hatte, sein Spiel plötzlich und ohne gehörigen Schluß abbrach, ging Bach vor allen Dingen an das Instrument und schloß den fehlerhaften Accord. Dieser große Meister spielte übrigens mit den Füßen auf dem Pedal fast so schnell und fertig, als auf der Klaviatur mit den Fingern, und hatte eine Hand, die zwölf Töne greifen konnte. Seine größte Stärke bestand in Fugen, die er oft aus wenigen Noten — wie die aus B, a, c, h — herrlich bildete; aber, was er componirte, war meist sehr schwer. Der seltene Künstler starb zu Leipzig den 28. Juli 1750.

6. December.

Siegreicher Feldzug des Herzogs Bernhard von Weimar am Rhein.

Unter den berühmten, in der Schule Gustav Adolph's gebildeten Feldherren ragt vor allen der Herzog Bernhard von Weimar hervor, welcher nach dem Heldentode des großen Königs die siegreich begonnene Schlacht bei Lützen gegen Wallenstein und Pappenheim glorreich endigte. Bereits nach dem Siege bei Breitenfeld, als der schwedische König glänzende Eroberungen in den katholischen Staaten machte, hatte dieser den Plan gehabt, dem treuen, tapfern Herzoge Bernhard von Weimar aus den eroberten Bisthümern ein Herzogthum Franken zu schaffen. Aber der frühe Tod des Königs bei Lützen, so wie die gänzliche Niederlage der Schweden bei Nördlingen, von der sie sich niemals wieder erholen zu können schienen, raubte auch dem Herzoge Bernhard jede Hoffnung auf Franken, und er sah sich nach einer mächtigern Hilfe um, als die Schweden ihm gewähren